

Oberurseler Golfclub „Skyline“ wirbt für Inklusion

Von Jürgen Streicher

Hochtaunus. Du kannst mehr als du denkst. Manuela Schmermund hat lange gebraucht, diese Maxime als Mantra zu verinnerlichen. Nach dem Unfall, der aus einer jungen Frau, die „als Fußgängerin auf die Welt gekommen war“, eine Rollstuhlfahrerin gemacht hat. Da war sie 20 Jahre alt, das Leben hat sich von einem Tag auf den anderen um 180 Grad gewendet.

Zehn Jahre danach wird sie als Sportschützin Europameisterin, bei den Paralympics 2004 in Athen holt sie Gold und Bronze im Luftgewehr- und Kleinkaliberschießen für das deutsche Olympia-Team. Und vor allem für sich. „Ich bin der Typ, der sich nicht mit Normalem zufrieden gibt. Ich will Grenzen überschreiten, egal, ob Fußgänger oder nicht.“

Am Sonntag war Manuela Schmermund einer der Ehrengäste des Golfclubs „Skyline“ Oberursel. Dessen Mitgründer und heutige Ehrenpräsident Klaus Mehler hatte zur Matinee ins Kino Köppern eingeladen. Gezeigt wurde vor vollem Haus der deutsche Dokumentarfilm „Gold – Du kannst mehr als du denkst“ über das Leben von drei Sportlern aus drei Erdteilen, die trotz körperlicher Behinderung eindrucksvolle Leistungen bringen und wie Manuela Schmermund zu Stars der Paralympics wurden. „Ich will dafür werben, dass wir nur Menschen sind und einfach normal sein wollen“, sagt die Sportschützin im Interview mit Jörg Krebs vom Deutschen Golfverband, der dort für den Schul- und Hochschulsport verantwortlich ist. Und so Partner von den Oberurseler Golfern in deren Inklusionsprojekt geworden ist.

Schon bei der Gründung 2006 wurde der Inklusionsgedanke in die „Skyline“-Satzung aufgenommen. Seit fünf Jahren bietet der Club dazu konkrete Inhalte, angefangen von der Zusammenarbeit mit kleinwüchsigen Menschen bis zum seit zwei Jahren aktuellen Projekt „Mit Handicap zum Schwung“. Partner dabei sind neben dem Golfverband die Oberurseler Hans-Thoma-Schule für Lern- und Körperbehinderte und die bilinguale Schule Phorms Frankfurt Taunus in Steinbach. Finanziell gefördert wird es von der „Aktion Mensch“ und dem Innenministerium. „Ein vorbildliches Beispiel für gelebte Inklusion“, lobt die Ex-Kultusministerin Dorothea Henzler, Vorsitzende des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte (LVKM) und Schirmherrin des Projekts. „Golf ist die prädestinierte Sportart für die Idee, hier hat ohnehin jeder sein persönliches Handicap“, so Henzler.

Die Beteiligten und Förderer, die Sponsoren und Akteure und natürlich potenzielle Mitstreiter will Klaus Mehler bei solchen Veranstaltungen wie dem Film-Vormittag am Sonntag mit passendem Thema zusammenbringen, um für die Golf-Idee zu trommeln. Rund 20 Schüler mit körperlichen Behinderungen sind mit Begeisterung dabei, fahren einmal pro Woche zum Training mit Profi-Golflehrern nach Bad Vilbel. Die stellvertretende Schulleiterin Ingrid Kötter von der Hans-Thoma-Schule berichtet in einem eingblendeten Kurzfilm von den positiven Auswirkungen auf



Mit dem Golfclub „Skyline“ Oberursel und dessen Ehrenpräsidenten Klaus Mehler sahen Manuela Schmermund (links) und Katja Lücke vom DOSB im Kino Köppern den Film „Gold – Du kannst mehr als du denkst“.

das Lern- und Sozialverhalten der Schüler, die Teilnehmer schwärmen, weil sie endlich einmal nicht ausgegrenzt werden. Chippen, pitchen, putten – die gemeinsame Begeisterung für Golf bringt sie zusammen wie etwa beim integrativen Golfturnier in Bielefeld, von dem ein kurzer Filmtrailer des Westdeutschen Rundfunks eingblendet wird.

Auch beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) ist die Oberurseler Initiative angekommen. Neben Manuela Schmermund sitzt an diesem Morgen Katja Lücke – ebenfalls im Rollstuhl. Du kannst mehr als du denkst, das gilt auch für die 46-jährige mehrfache deutsche Meisterin im Fechten, die seit 1997 auf den Rollstuhl angewiesen ist und inzwischen als Referentin für Inklusion im und durch den Sport für den DOSB arbeitet. Und Beispiele wie das Oberurseler Projekt dort aktiv unterstützt. Katja Lücke ist aber auch selbst bestes Beispiel dafür, wie man mit Lebensmut, Ehrgeiz und unglaublichem Körperinsatz Grenzen überwinden kann. Ihr härtestes Rennen war ihr größter Sieg – über sich selbst. Mit dem Handbike durch Alaska, 426 Kilometer allein auf sich gestellt. Ein Glücksgefühl, dass sie dabei am Start und am Ziel als Athletin wahrgenommen wurde.

Für kurze Zeit ist es still, die Menschen im Saal sind beeindruckt von den beiden behinderten Sportlerinnen und ihrem Willen, sich selbst und ihre Beeinträchtigung zu besiegen. „Es ist schön, so stolze Frauen zu sehen“, sagt der Sportkreis-Vorsitzende Norbert Möller und verweist auf die 261 Vereine des Sportkreises, die es möglich machen, durch den Erwerb des Behinderten-Sportabzeichens oder andere Projekte wie des Golfclubs „Skyline“ Oberursel Leistung zu bringen, die stolz auf sich selbst macht. Du kannst mehr als du denkst – das soll in jeder Trainingseinheit auf dem Grün vermittelt werden. Für die Golfer wäre es ein Traum, dieses wunderbare Gefühl auf einem eigenen Platz zu erleben.